MANSFELDER ORATORIUM

Die Aufführung des Oratoriums erfordert:

1 Sopran	2 Kinderstimmen (ad lib.)	1 Bariton (Sprechsänger)
1 Mezzosopran	1 Tenor	1 Baß
1 Alt	1 Bariton	Großen gemischten Chor

Orchesterbesetzung:

2 Flöten	3 Hörner	Großes und kleines Becken
1 Piccolo-Flöte	3 Trompeten	Gong, Tomtom
1 Blockflöte (tief)	3 Posaunen	Holztrommel
2 Oboen	1 Tuba	Peitsche, Knarre
1 Engl. Horn	1 Harfe	Violine I (erwünscht 7 Pulte)
2 Klarinetten	1 Akkordeon	Violine II (erwünscht 6 Pulte)
1 Baßklarinette	2 Pauken	Viola (erwünscht 5 Pulte)
2 Fagotte	2 Pauken (hoch)	Violoncello 4 Pulte)
1 Kontra-Fagott	Große und kleine Trommel	Kontrabaß 3 Pulte)
2 Alt-Saxophone (ad lib.)		

Aufführungsdauer etwa 1 Stunde 45 Minuten

Dieses Werk wurde im Auftrag der VVB-Mansfeld anläßlich der 750-Jahr-Jubiläumsfeier des Mansfelder Kupfer-Schiefer-Bergbaues geschaffen

Inhalt

Der Weg der Mansfelder Bergkumpels

TEIL I: DAS MITTELALTER

Einleitung: „Umb diese Zeit"	Sprecher
Wie soll'n wir dich empfangen	Gemischter Chor
„Nachdem die Hohenstaufen"	Sprecher
Wir sind auf Erden kommen arm	Gemischter Chor
Die Knappen, die den Schiefer schürfen . . .	Tenor-Solo
Das Hettstädter Kupfer	Tenor-Solo
Die Majestät hat es bestätigt	Gemischter Chor

TEIL II: DIE ZEIT DER GROSSEN BAUERNKRIEGE

Aber als man gelernt hatte	Rezitativ (Bariton)
Die Zeit verwehet als wie ein Wind	Duett (Alt und Baß)
Erhebt euch drum aus eurer Haft	Sopran-Solo
Und Thomas Münzer	Tenor- und Baß-Solo
Auf daß du auswurzelst	Männerchor/Gemischter Chor
Eine eiserne Mauer wider die Könige	Bariton und Gemischter Chor
Laßt nicht am Schwert kalt werden	Bariton-Solo
Nur dran! Es ist Zeit	Gemischter Chor
„Gott wende seinen Zorn von uns"	Sprecher, Tenor und Baß
Die Nacht fällt ein	Gemischter Chor

TEIL III: DIE ZEIT BIS ZUM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEGE

Graf Albrecht kam mit Macht	Bariton-Solo
Denn wenn die Herren einander bekriegen . .	Bariton und Gemischter Chor
Sie sind gekommen über uns	Sopran- und Bariton-Solo
Ich war Anne, des Tischlers Töchterlein . . .	Vierstimmiges Rezitativ
Heb an, du bittres Klagen	Gemischter Chor (a cappella)
Aber die Fürsten	Rezitativ (Sprecher)

TEIL IV:

MANSFELD WIRD PREUSSISCH
BERICHT VON DER GUTEN ALTEN ZEIT

König Friedrich brauchte Erz und Geld . . .	Bariton-Solo
Die Arbeiterzahl wuchs	Rezitativ (Sprecher)
Was braucht man schon	Männerchor (a cappella)
Mit vierzehn ist man angefahren	Bariton-Solo
Bei Gott und der Mansfeldschen	Männerchor (a cappella)

Die aus Italien und Schlesien	Mezzosopran-Solo
Schön ist Bergmannsleben	Männerchor (a cappella)
Der Direktor hieß Vogelsang	Baß-Solo
Für ein Stück Wurst und Brot	Männerchor (a cappella)
Das Leben war Qual und Mühe	Bariton-Solo
Dem Bergherrn Heil	Männerchor (a cappella)
Die Kupferpreise stiegen	Bariton-Solo

TEIL V: 1918—1920—1921

Es drang von Osten herüber	Gemischter Chor
Zwischenspiel	Orchester
Der Kumpel aus dem Schacht	Bariton-Solo
Die lange Betrogenen	Rezitativ (Sprecher)
Noch einmal im März ist's gewesen	Tenor-Solo/Männerchor

TEIL VI:
DIE HITLERZEIT DER KAMPF GEGEN DEN DEUTSCHEN FASCHISMUS

Die Tage sind erst gegangen	Bariton-Solo (Sprecher)
Soviel sie auch an Kraft und Mut zerstört . .	Gemischter Chor
In Mansfeld war's vor Jahren	Bariton-Solo
Und als von Kriwoj Rog die Fahne	Gemischter Chor

TEIL VII: VVB MANSFELD

Der Freiheit erstes hartes Jahr	Rezitativ (Bariton-Solo)
Die Hoffnungen trieben hinunter den Fluß . .	Tenor-Solo u. Gemischter Chor
Zwar waren da noch Herren	Rezitativ (Sprecher)
Welche Erfolge könnt ihr melden?	Gemischter Chor
Was ist dies flüsternde, brausende Rauschen . .	Soli und Gemischter Chor
Wir haben ja nur begonnen	Mezzosopran-Solo
Es löste aus Blindheit	Gemischter Chor
Denn das Werk ward unser	Gemischter Chor

Das »Mansfelder Oratorium« wurde im Auftrag der Vereinigung Volkseigener Betriebe Mansfeld geschrieben für die 750-Jahr-Feier des Kupferschieferbergbaus im September 1950. Es bedient sich im allgemeinen traditioneller Formen und nimmt zur Verdeutlichung der musikalisch-textlichen Vorgänge Projektionen zu Hilfe. Die Parodie der Tradition spielt, vor allem in den ersten drei Teilen, natürlich ihre Rolle. Schon die beiden ersten Choräle beziehen sich auf zwei Choralanfänge aus dem Weihnachtsoratorium von Bach.

Der zweite Teil, der den Bauernkrieg und die Rolle der Mansfelder im Jahre 1525 beschreibt, zitiert mehrere Male aus Münzers Schriften, vor allem aus seinem Brief an die Mansfelder Bergleute; selbst die Arie »Wie lange wollt ihr schlafen?« stützt sich auf diesen Brief.

Der dritte Teil, der von den ersten proletarischen Aktionen in Mansfeld und vom Dreißigjährigen Krieg erzählt, gibt in dem vierstimmigen Rezitativ Episoden wieder, die die Spangenbergsche Chronik aus dem Mansfelder Gebiet überliefert hat.

Der »Bericht von der guten alten Zeit« im vierten Teil resümiert siebzig kurze Memoiren, die von Mansfelder Veteranen verfaßt wurden. Der Chor unterbricht das Rezitativ mit Schlagworten, die von der wilhelminischen Direktion unter das Volk gebracht wurden, oder auch mit Zitaten aus sogenannten Bergmannsliedern, die die Apologeten der herrschenden Klasse seinerzeit den Liedertafeln der Arbeiter eintrichterten.

Im fünften Teil singt der Chor zur Erinnerung an den Mitteldeutschen Aufstand »Noch einmal im März ists gewesen« nicht zufällig im Rhythmus des »Liedes vom kleinen Trompeter«.

Die Arie »Die Tage sind erst gegangen« im sechsten Teil bezieht sich auf das Gemetzel, das die Faschisten im Frühjahr 1933 unter den Funktionären der Arbeiterbewegung in Eisleben veranstalteten. St. H.

STEPHAN HERMLIN

Mansfelder Oratorium

I

Projektion: 1200

Rezitativ: Umb diese Zeit hat sich das Bergwerck in der Graffeschaft Mansfeld nicht weit von Heckstedt angefangen. Da zwene Berghewer, deren einer Necke oder Neuke, der andere Naplan mit dem Zunamen geheißen, die ersten Schiefern gelanget und als dieselben in der Probe recht befunden worden jr Vermögen und was sie gehabt dran gewand und also das Bergwerck zu bauen angefangen...

Choral: Wie sollu wir dich empfangen,
Du sehr begehrter Fund?
Wer Kupfer will erlangen,
Fährt tief in Nacht und Grund.
Die nach den Erzen gehen,
Erwartet schmaler Lohn,
Den Grafen wird das Lehen,
Den Berggesellu die Fron.

Was da schläft in den Teufen,
Kristall, Blei, Kupfer, Gold,
Soll sich in Truhen häufen
Für den, dero nicht geholt.
Gott hato so zugemessen,
Wie es im Buche steht,
Von wenigen sei besessen
Auch noch der Wind, der weht.

Projektion: Nachdem die Hohenstaufen 1215 die Grafen von Mansfeld mit dem Bergbau belehnt hatten, dessen Gebiet umfangreicher war als die Grafschaft selbst, erweiterten die Mansfelder Herrschaft und Vermögen.

Choral: Wir sind auf Erden kommen arm,
Ans Kreuz des Bergs geschlagen,
Von uns wird nie, daß Gott erbarm,
Je eine Chronik sagen.
Schnell warn die Jahr gezählt.
Wir haben uns gequält
Nur für die Herrn in unsern kurzen Tagen.

Arie: Die Knappen, die die Schiefern schürfen,
Sind von Gewerken schlecht bezahlt,
Und die entrichten ihre Steuer
Den Herren über Feld und Wald
Und Kreatur, den Herren, die der Steuern sehr bedürfen,
Denn Krieg, Jagd und Bankett, das stellt sich teuer.
Die Herren, die den Rahm vom Topfe schlürfen,
Sind Herrn des Bergs, denn ihrer sind die Feuer,
Das heißt: was mein, ist mein, was dein war, das wird mein,
Und wer den Rahm soff, steckt auch noch den Topf samt Inhalt ein.

Rezitativ: Das Hettstädter Kupfer
War Halberstädter Lehn,
Da hat Busso von Mansfeld
Es für seinen Sohn vorgelehn.

Er kauft Kupfer mit Kupfer,
Einen Bischofshut dazu,
Vierhundert Schock Groschen
Nahm er aus der Truh.

Nach Groschen aus Kupfer
War er geil wie ein Bock,
Kaufte die Herrschaft Schraplau
Für zweihundert Schock.

Die Braunschweiger wollten
Falkenstein han,
Da schlug Busso die Hettstädter tot,
Kind, Weib und Mann.

Es waren Bergknappen,
Alles arme Leut',
Busso von Mansfeld
Hat es nicht gereut.

Er kaufte die Stimmen
Bei der Bischofswahl.
Die Braunschweiger korrigierten
Die Wahl mit dem Stahl.

Die Kupfergroschen rollten
Über Magdeburg nach Rom,
Da nannte der Papst
Busso würdig und fromm.

Dann haben die Braunschweiger
Kloster Helfta zerstört.
Das machte Busso nichts aus:
Es hat ihm nicht gehört.

Er kaufte die Ruine
Für ein'n Pappenstiel,
Wer hat, dem wird gegeben,
Und zum Mehr wird ein Viel.

Dreizehnsiebenundvierzig
In der Christnacht
Hat Busso die Halberstädter
Niedergemacht.

Der Papst hat Bussos Sohn
Zum Bischof ernannt.
Die tot geblieben
Sind unbekannt . . .

Choral: Die Majestät hat es bestätigt,
Als Mansfeld seiner Feinde sich entledigt,
Sein Wappenspruch heißt D e n n o c h!
In Augsburg bauen sie Musketen.
Auf, Leute, fleißig! Kupfer ist vonnöten!
Doch wer es schürft, pfeift auf dem letzten Loch.

II

Rezitativ: Aber als man gelernt hatte, das Silber vom Kupfer zu scheiden, gründeten die Grafen eine Handelsgesellschaft mit 70 000 Gulden Kapital. Und Albrecht VII. von Mansfeld, der Freund des Dr. Martinus Luther und Kriegsheld, schloß mit den Augsburger Händlern einen Bund, Syndikat genannt. Und die Herren sahen, das es gut war.

Duett: Die Zeit verweht als wie ein Wind,
Fehde und Jagd ziehn übers Feld,
Die Haspler und die Häuer sind
Nur arme Gäst' der reichen Welt.

Der Schacht oder das Halsgericht!
Im finstern Stollen speien sie Blut.
Zahlt Ablaß! Fahrt auf eure Schicht!
Wißt, das ist gegen Sünden gut.

Projektion: 1525

Arie: Erhebt euch drum aus eurer Haft,
Die ihr den großen Reichtum schafft.
Ihr Armen, wer soll euer warten?
Erbauet euch ein neues Haus!
Die Ernte naht. Raufts Unkraut aus
Dem langversprochnen Weingarten.

Rezitativ: Und Thomas Münzer mit dem Schwert Gideons lehrte die Armen: Die ganze Welt muß einen großen Stoß aushalten; es wird ein solch Spiel angehen, daß die Gottlosen vom Stuhl gestürzt, die Niedrigen aber erhöhet werden. Und er sagte: Ich habe meine Worte in deinen Mund gesetzt.

Chor: Auf daß du auswurzelst, zerbrechest, zerstreuest und verstörest, und bauest und pflanzest. Eine eiserne Mauer wider die Könige, Fürsten, Pfaffen und wider das Volk ist dargestellt. Die mögen streiten, der Sieg ist zum Untergang der Tyrannen.

Arie: Wie lange wollt ihr schlafen?
Ihr müßt selbst für euch stehn.
Deutschland und Welschland strafen
Die Herrn, die müßig gehn.
Hört nicht auf falsche Reden,
Die Quäler sind verzagt,
So ihr in Dörfern, Städten
Den Amboß Nimrods schlagt.
Laßt nicht am Schwert halt werden
Ihr Blut von Hieb und Stoß,
Solange sie auf Erden,
Seid ihr die Furcht nicht los.
Es sammeln sich die Scharen
An Bodensee und Rhein.
Wie oft habt ihr erfahren,
Daß es also muß sein.

Chor: Nur dran, dran, dran! Es ist Zeit. Es ist über die Maßen hoch, hoch vonnöten: dran, dran, dran! Reget an in Dörfern und Städten und sonderlich die Berggesellen. Balthasar und Barthel! Krumpl, Velten und Bischof, gehet keine an. Dran, dran, dran! weil das Feuer heiß ist.

Projektion: Gott wende seinen Zorn von uns. Will es Gott also haben, so wird es also hinausgehn, daß der gemeine Mann regieren soll. — — — Friedrich, Kurfürst von Sachsen.

Rezitativ: Aber das sanftlebende Fleisch zu Wittenberg, der Doktor Luther, rührte die Fürsten auf wider die Bauern und sprach zu diesen:

Arioso: Des Christen Recht ist Kreuz und Leid.
Seid untertan der Obrigkeit!

Rezitativ: Die Bauern standen auch in der Grafschaft Mansfeld auf. Graf Albrecht zu Mansfeld legte allen möglichen Fleiß an und gab den Bergleuten die besten Worte, damit sie sich nicht zu den aufrührerischen Bauern ins Feld begäben. Und so geschah es . . .

Projektion: Darstellung der Hinrichtung gefangener Bauern.

Chor: Die Nacht fällt ein auf Geist und Leib
Mit ihren Wolkenzügen,
Wir müssen jetzt samt Kind und Weib
Voll Furcht im Felde liegen.
Wir sind getan
In Acht und Bann,
Weil wir getraut den Grafen.
Es schlägt im Tal
Die Nachtigall,
Wo die Gerechten schlafen.

Man hat sie an die Bäum' gehenkt,
Erwürget und zerhauen,
Heimlich und öffentlich ertränkt
Viel Weiber und Jungfrauen.
Ihre Bluttat,
Spieß, Lunte, Rad
Die Herrn zu brauchen wissen.
Falschen Vertrag
An diesem Tag
Sollen wir elend büßen.

Der Münzer rief den Berggesell,
Der tat auf Luther hören,
Verrat und Tod sind kommen schnell
Den Bauern zu verstören.
O bittre Stund!
Es ging zugrund
Der frische deutsche Maien.
Gidionis' Schwert
Zu Staub verkehrt,
Das soll uns noch gereuen . . .

III

Projektion: 1547

Rezitativ: Graf Albrecht kam
Mit Macht nach dem Norden,
Seine Brüder waren
Katholisch geworden.

Ein lutherischer Graf
Geht da streng ins Gericht:
Viele Häuer, auch die Juden
Überlebtens nicht.

Die Herren finden immer
Bei den Armen einen Feind.
Die übrigblieben,
Haben nicht lang geweint.

Es kam ein katholischer
Feldherr ins Land,
Der hat die Dörfer und
Die noch drin warn verbrannt.

Projektion: 1557 und 1558 traten die Mansfelder Knappen in den Ausstand.

Chor: Denn wenn die Herren einander bekriegen,
Da werden die Armen nur unterliegen.
Nur wenn die sich mächtig zusammentun
Um Friedens willen, mags endlich nun
Sein, daß sich alles wendet.

Sie standen auf, schmissen die Haue hin,
Die Streikbrecher kriegten die Axt als Gewinn.
Sie ließen sich vertrösten. Hatten drei Wochen gestritten,
Bedenkt auch: die Not, die sie derzeit gelitten,
Hat etwas nachgeholfen.

Rezitativ: Auch wenn mans nicht glaubt — 's ist noch schlimmer gekommen,
Denn die Grafen hatten D e n n o c h zum Wahlspruch genommen.

Projektion: Die Grafen erfanden das Kippen: Sie zogen das Silbergeld ein und ersetzten es durch gefälschte Kupfermünzen. Es entstand eine große Hungersnot.

Arie: Laßt uns falsche Münzen schlagen,
Denn das Kupfer läßt sich sieden,
Silber während dreier Tagen
Gleichts, denn nur die nichts im Magen
Haben, brauchen Seelenfrieden.

Hungerer mit trocknen Lippen,
Zähl nur nach die sechzehn Groschen,
Kriegst nichts mehr hinter die Rippen.
Was der Graf tut, heißt man Kippen.
Sein Stern ist noch nicht erloschen.

Arioso: »Gott mein Schild!«
Haben die Grafen gehöhnt.
»Diebstahl euer Tagwerk!«
Hat das Volk gestöhnt.

Projektion: Die Bergleute zerstörten die Falschmünzen, aber der große Krieg überzog sie. Es war das Jahr 1622.

Rezitativ: Sie sind gekommen über uns,
Tilly mit vierzigtausend Mann,
Die Schweden, General Marod
Und auch der Herzog Christian.

Wir hatten auch zu unserm Schutz
Fünfhundert Sächsische bei uns hier.
Haben dreißigtausend Taler kost
Mit allem: Sold, Fraß und Quartier.

Stimmiges Rezitativ

Erste Stimme: Ich war Anne, des Tischlers Töchterlein,
Faltet eure Händ,
Ein Schwede hat mich geschändt,
Fünf Jahr war ich alt, hab nicht Kreuz noch Stein.

Zweite Stimme: Hab nie gelebt, war Mayes Kind,
Meine Mutter hat mich verloren,
Schreckhaft war sie, wie Frauen sind,
Lief vor den Kriegsleuten fort zu geschwind —
Da ward ich totgeboren.

Dritte und vierte Stimme:
Wir waren Hans Müller und Nickel Laub,
Sind auch jung geworden Staub,
Sollten dem Fähnrich die Pferd vorführen,
Da tat er mit uns die Geduld verlieren,
Ließ uns schnell dem Tod zum Raub.

Choral: Heb an, du bittres Klagen,
Rings ist es wüst und leer,
Von Hütten sollst du sagen,
Darin lebt keiner mehr,
Die Herden sind verschwunden,
Hirten, Hirtinnen auch . . .
Es weht weit in der Runden
Noch eine Fahne Rauch . . .

Rezitativ: Aber die Fürsten waren alle noch auf ihren Schlössern.

IV

Arie: König Friedrich brauchte Erz und Geld
Für Schlesien, Glatz und den Rest der Welt,
Er kaufte die Kuxe und in England
Eine Mechanik, die Feuermaschine genannt.

Mansfeld ward preußisch, bieder und barsch,
Die Produktion stieg im Parademarsch.
Der Adler will sich über die Welt erheben,
Und die Kuxe mehr Dividende geben.

Schacht, Hütte, Bahn, Maschinenhaus
Trugen Fehden jetzt an der Börse aus.
Die Rüstung war längst abgelegt,
Weil man inzwischen Gehrock trägt.

Man gründete eine Patronenfabrik,
Denn alle paar Jahre gab es Krieg,
Die Berghäuer sind auch brav marschiert
Für das Land, in dem die Kuxe regiert.

Projektion: Der Kux warf im Jahre 1860 vierzehn Mark ab, im Jahre 1899 hundert Mark.

Rezitativ: Die Arbeiterzahl wuchs um das Vierfache in vierzig Jahren, aber die Produktion um das Vierzehnfache.

Chor: Was braucht man schon — nur ein zufriedenes Herz!
Dazu noch die Kohle, das Kali, das Erz!
Die Herren von Mansfeld, das haben sie gern:
Mit Gott fürs Vaterland und den Konzern!
Der Weg vom Gewerk zum Konzern war weit —
Was jetzt kommt, heißt einmal die gute alte Zeit.

Projektion: Bericht von der guten alten Zeit.

Rezitativ: Mit vierzehn ist man angefahren,
Früh war man nie richtig wach,
Im Vierzigzentimeterstreb
Zog den Hunt man am Fußriemen nach.

Man bekam hundertacht Pfennige
Und für jeden Pfennig einen Hieb,
Der Lehrhäuer hatte zwei Mark,
Und Einsachtundsechzig, wer die Pferde trieb.

Früh stand man in der Betstube,
Öl floß einem ins Gesicht.
Aber die Förderleute sahn
In der Woche die Sonne nicht.

Man vergoß Blut und Tränen,
Man schwur Gehorsam und Fleiß,
Wenn man im Dunkel heimging,
Froren die Lumpen an einem zu Eis.

Manche brachtens nicht bis zum Ausziehen,
Ließen sich so vom Schlaf überraschen,
Andere haben das Waschwasser gelöffelt
Und sich in der Suppe gewaschen.

Chor: Bei Gott und der Mansfeldschen ist kein Ding unmöglich!

Rezitativ: Die aus Italien und Schlesien
Wohnten in Schlafhäusern,
Lasen die »Bettelgräfin«
Sonntags bei Ratten und Mäusen.

Aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar.
Das Alter war wie die Jugend,
Das eine glich dem andern Jahr.

Man war das sechste Kind
Und hieß eben noch Trechejunge,
Da war man schon vierzig Jahre
Und hatte eine Staublunge.

Fünfzig Mark Rente
War alles, was sie einem gaben,
Aber man mußte reichstreu sein,
Durfte das »Volksblatt« nicht abonniert haben.

Chor: Schön ist Bergmanns Leben!
Herrlich ist sein Lohn!

Rezitativ: Der Direktor hieß Vogelsang,
Ist mal zu Besuch im Schacht gewesen,
»Bergmanns Untergang!«
Stand auf den Förderwagen zu lesen.

Auf die Herren Beamten
Konnte Vogelsang Häuser bauen,
Wenn der Steiger zur Frau ging,
Durfte der Häuer nicht krumm schauen.

Neunzehnhundert kam der Kaiser,
Beim Strammstehen hatte man Hunger und Durst,
Dafür gab es drei Glas Bier
Und ein Stück verdorbene Wurst.

Chor: Für ein Stück Wurst und Brot
Schlägt jeder Mansfelder einen Roten tot.

Rezitativ: Das Leben war Qual und Mühe,
Viel Junge hat man eingesargt,
Aber es gab auch Scherze und Lachen
Und den Eisleber Wiesenmarkt.

Es gab auch Zorn und Verzweiflung
Und Mut vor den Kürassieren,
Die Mansfelder standen auf
Und wollten nicht mehr parieren.

Sechs Wochen im Jahre null neun
Haben sie durchgehalten,
Dann hatten die Herren gesiegt,
Und es blieb alles beim alten.

Vorm Schacht mußten sie abschwören,
Dann ließen die Herren sie ein,
Sie hörtens durch Wut und Scham:
Auf, Sozialisten, schließt die Reihn...

Chor: Dem Bergherrn Heil aus voller Brust —
Das ist des Bergmanns höchste Lust!

Rezitativ: Die Kupferpreise stiegen,
Die Löhne stiegen nicht mit,
Doch die Mansfelder zogen dem Krieg zu
In gleichem Schritt und Tritt.

Die Herren haben dann Krieg gemacht
Mit viel Feind, viel Ehr.
Wem es im Schacht nicht paßte,
Sah in Flandern bald die Sonne nicht mehr.

Die Mansfelder Herren waren
Mit dem Betrug verstippt,
Sie wollten die Löhne drücken,
Haben die Schiefern auf Halde gekippt.

Ein paar Jahre später
Waren die zum Verschmelzen gut.
Niemand hats gesehen:
Sie waren voll Schweiß und Blut.

V

Chor: Es drang von Osten herüber:
An alle, alle, alle...
Lenins Stimme rief die Mansfelder Kumpels.
Sie sagte: Macht Schluß mit dem Warten,
Schluß mit dem Gehorsam, dem krummen Rücken,
Macht Schluß mit dem Krieg,
Mit den Herren des Krieges.

Projektion: 1918, 1920, 1921...

Duett: Der Kumpel aus dem Schacht
Und der heimkehrt aus der Schlacht,
Kommen beide aus dem Krieg.
Die in Schacht und Graben das Leben wagen,
Müssen sich gegen die Herren schlagen.
Den Vereinten gehört der Sieg.

Wir haben Frieden gemacht,
Aber die Herren haben gelacht:
Wir hatten den Frieden verloren.
Spartakus auf Barrikaden und Straßen
Stand von seinen Brüdern verlassen,
Dem Karl Liebknecht hatten wirs geschworen ...

Rezitativ: Die lange Betrogenen, die reichstreuen Kulis,
Die Opfer der Aktionäre und Beamten,
Standen auf in der kalten Dämmerung,
Als Kapp losschlug, der Mann der Konzerne;
Standen auf zur Verteidigung des kleinen Restes
Der Freiheit, der ihnen verblieben war
Von der großen Stunde, die sie versäumten;
Standen auf mit allen Proleten Deutschlands,
Plötzlich lag ihr Schatten über den Tischen
Der Herren. Einen Tag lang warn sie vereint.
Kapp ging. Aber der Konzern blieb.

Chor: Noch einmal im März ists gewesen,
Entsinnt ihr euch noch, wann es war ...
Es war in der Dämmerung des Zornes,
Zur Tageszeit der Gefahr.

Es flammte das Land von Gefechten,
Die Herren zahlten den Lohn
Für all unsre Qualen mit Folter,
Mit Kugel und Provokation.

Man weiß kaum noch die Tränen
Von Gröbers und Bitterfeld,
Den letzten Blick der Genossen,
Die man an die Wand gestellt.

So oft sank seither der Abend
Im Seekreis dunkel ins Ried,
Nur eine Harmonika summte
Vom kleinen Trompeter das Lied ...

VI

Projektion: Die Hitlerzeit.

Arie: Die Tage sind erst gegangen,
Dann ist die Zeit marschiert
Mit Rechts! und Links! Pariert!
Damals hats angefangen . . .

Sie haben das Volk gewonnen
Hinter der Fahne zu gehn,
Drin war eine Spinne zu sehn,
Die hat es eingesponnen.

In Eisleben die Treue
Lag tot in einem Turnsaal.
Die Mörder trugen ihr Mal.
Auf Treue reimt sich Reue.

Der Krieg hat auch seinen Reiz,
Sagten den Leuten die Herrn.
Es hißte der Konzern
Über Mansfeld das Hakenkreuz.

Chor: So viel sie auch an Kraft und Mut zerstört,
Manches blieb wach, kühn und lebendig, hört!

Rezitativ:

Erste Stimme: In Mansfeld wars vor Jahren,
Daß man mit einer Fahne zog,
Gesandt den Häuern von Mansfeld
Von den Häuern von Kriwoi Rog,

Einer Stadt in der Ukraine,
Dort gräbt man auch nach Erz,
In der Sowjetunion und in Deutschland
Schlug das gleiche Herz.

Zweite Stimme: Der Zellenleiter vom Paulschacht
Nahm die Fahne in seine Hut,
Schwur sie zu bewahren
Mehr als sein eignes Blut.

Erste Stimme: Als die Nazis kamen,
Wollten sie die Fahne verbrennen,
Kamen zu dem Zellenleiter,
Er sollt das Versteck nennen.

Er tats nicht. Und sie sperrten
Ihn in ihr Lager ein.
Quälten ihn Jahr um Jahr.
Er blieb bei seinem Nein.

Zweite Stimme: In diesen Jahren haben
Sie ihren Vertrag gebrochen
Und in Rußland gewürgt,
Geschossen und gestochen.

Sie zogen gegen Rußland,
Nannten es der Deutschen Feind;
Der im Lager kannte Rußland
Als der Arbeiter besten Freund.

Es gab damals so manchen,
Der vor den Braunen kroch —
Das Herz der Klasse schlug leise,
Aber es schlug immer noch.

Erste Stimme: Sie brachten ein Denkmal von Lenin,
Das sie drüben gestohlen hatten,
Um es einzuschmelzen
Für Geschütze und Granaten.

In der Krughütte waren Leute,
Verbargen es wie einen Schatz,
Als die Rote Armee kam,
Stand das Denkmal auf dem Platz.

Zweite Stimme: Auch der Mann im Lager
Wurde von ihr befreit,
Er hat nicht nur die Fahne
Bewahrt in der Schande Zeit.

Er wahrte die große Freundschaft
Und die Ehre des Volks. Wir nennen
Ihn Genosse Brosowski.
Jeder soll ihn kennen.

Chor: Und als von Kriwoj Rog die Fahne überm Lande flog,
Wars Lenin, der mit seinen Söhnen erznen Schritts einzog!

VII

Arie: Der Freiheit erstes hartes Jahr brach an,
Der Freiheit, die man selber nicht erstritten,
Was man geschehen ließ, was man gelitten,
Stand stumm im Finstern neben Frau und Mann.
Der weiße Hunger saß in unsern Hütten.

Sieben Jahrhunderte auf unsrer Brust,
Auf unsern Schultern wollten uns erdrücken,
Was wir gewesen, lag um uns in Stücken,
Und mancher hat nicht aus noch ein gewußt
Und war nicht froh mit seinem graden Rücken.

Viel Arbeit hatten wir und wenig Brot,
Dumpf rührte sichs in unsrer Riesenmasse.
Daß sie das junge Leben heiß umfasse,
Sprach die Partei: Die alte Zeit ist tot;
Es lebt die neue, Geist vom Geist der Klasse.

Projektion: VVB Mansfeld

Rezitativ: Die Hoffnungen trieben hinunter
Den Fluß der Jahre wie Schaum.

Chor: Ach, Freunde, es gibt ein Wunder:
Die Menschen und ihr Traum!

Vierstimmiges Rezitativ

Erste Stimme: Seht, wir sind schon im Kommen
Mit Traum und Wissenschaft!

Zweite Stimme: Alle Kräfte zusammengerafft!

Dritte Stimme: Und die Festungen werden genommen ...

Vierte Stimme: Zwar waren da noch Herren,
Die uns unmöglich fanden.

Zweite Stimme: Sie spielten mit dem Feuer,
Bis sie nach dem Westen verschwanden.

Erste Stimme: Die Aktionäre tun sich leid ...

Zweite Stimme: Doch gibts ein Mittel:

Dritte Stimme: Wachsamkeit!

Chor: Welche Erfolge könnt ihr melden?

Rezitativ:

Erste Stimme: Höhenförderer haben wir eingeführt.

Zweite Stimme: Die Generatoren selbst repariert.

Dritte Stimme: Die Leistung gesteigert, die Kosten gesenkt.

Vierte Stimme: Der Kupferhütte einen Kultursaal geschenkt.

Chor: Und wie stehts mit den Arbeitshelden?

Rezitativ:

Erste Stimme: Ach, ihr meint der neuen besseren Zeit Beweger?

Zweite Stimme: Bitte ...

Dritte Stimme: Himpel, Wujciak ...

Vierte Stimme: Nationalpreisträger!

Erste Stimme: Und die Pfuscher kommen zu Schaden
Durch die Qualitätsbrigaden!

Erster Halbchor: Was ist dies flüsternde, brausende
Rauschen wie großer Wind?

Zweiter Halbchor: Dutzende, hunderte, tausende
Wünsche und Sehnsüchte sind
In die Zukunft entlassen
Aus der Vergangenheit Nacht.
Mansfelder Kumpelmassen
Haben den Durchbruch entfacht.

Erste Stimme: Wir setzen freiwillig die Norm herauf,
Sagten Zottmann und Schläzer, Sturm, steh auf!

Dritte Stimme: Unmöglich! sagt mancher und blieb unbewegt.

Vierte Stimme: Da hatte ihn schon die Tat widerlegt.

Chor: Eins einundneunzig!

Zweite Stimme: Jugend voran! rief Steyer,
Hier sind wir alle schon.

Chor: Erreichen für die Republik
Die Friedensproduktion.

Arie: Wir haben ja nur begonnen,
Wie wird erst die Zukunft sein:
Strahlend wie zaubrische Sonnen,
Würzig wie dunkler Wein ...

Wandelnd wolln wir uns verwandeln,
Herren der kommenden Welt,
Brüderlich planen und handeln,
Freundlichen Völkern gesellt.

Erste Stimme: Es löste aus Blindheit,
Aus Krieg uns und Fron
Die junge, die mächtige
Sowjetunion.

Zweite Stimme: Es leuchtet der herrliche
Arbeitertag,
Schon grüßen uns Warschau,
Sofia und Prag.

Dritte Stimme: Was hellt dort die ferne
Dämmerung?
Fünfhundert Millionen
Und Mao Tse Tung.

Vierte Stimme: Dumpf klingen die Grüße
Wie Aufschrei und Schwur.
Vergeßt nicht die Brüder
An Saar und Ruhr!

Chor: Denn das Werk ward unser,
Und es wird uns kein
Feind die Zukunft nehmen —
Sie wird unser sein!

Erster Halbchor: Seht, wie sie antreten!
Seht, wie sie marschieren!

Zweiter Halbchor: Intelligenz und Proleten!
Samt Alten und Pionieren!

Erste Stimme: Freunde! Das Leben wird heller,
Hell wie's Gefieder der Tauben ...

Chor: Ihr auf der Straße des Friedens:
Keiner soll ihn uns rauben!

Erste Stimme: Vorwärts!

Zweite Stimme: Vorwärts!

Dritte Stimme: Vorwärts!

Vierte Stimme: Vorwärts!

Erste Stimme: VVB Mansfeld!

Chor: Vorwärts!
Vorwärts! sagen die Uhren.
Vorwärts! wer Schweres einst trug,
Die das Vergangne erfuhren,
Haben am Jetzt nie genug,
Kennen der Zukunft Konturen
Blitzend im Schwalbenflug.
Künftige Ernten in heutigen Saaten
Schaun die Vollbringer der dauernden Taten.

Druck: (33) Mitteldeutsche Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.,
Zweigstelle Magdeburg (7777)

66746/50 Amt für Information Sachsen-Anhalt